

Lieder zum Gottesdienst: 5. Sonntag im Jahreskreis 2022 C

Lied zur Eröffnung: 791,1.2. Halte zu mir guter Gott

Kyrie: beten

Gloria: 411,1. Erde singe

Lied zum Zwischengesang: 449,1.2. Herr, wir hören auf dein Wort

Credo: 790,1.2. Meine Zeit

Lied zur Gabenbereitung: 184,1.2. Herr, wir bringen in Brot und Wein

Lied zum Sanctus: 380,3. Heilig, Herr Gott Zebaoth

Vater unser: beten

Lied zum Friedensgruß/ Lamm Gottes: 823,1.2. Wo Menschen sich vergessen

Kommunion: spielen

Schlusslied: 793,1.5. Von guten Mächten

5. Sonntag im Jahreskreis 2022 C Internetseite

**Der Herr, der alleine die Netze unserer Mühen füllen kann,
er sei mit euch!**

Liebe Mitchristen,

**wir haben uns in die Gegenwart des großen Gottes gestellt,
als wir diese Feier begonnen haben, im Namen des Vaters,
des Sohnes und des Heiligen Geistes.**

**Das dreimalige „Heilig“ ist uns aus jeder Messfeier
vertraut. Heute begegnet es uns in der Ersten Lesung.**

**Angesichts des heiligen Gottes erfährt sich der Prophet
Jesaja als sündig und klein.**

Ähnlich ergeht es Petrus nach dem überreichen Fischfang.

Heute fragt er uns: Wen soll ich in die Welt senden?

Bist du zur Mitarbeit im Weinberg des Herrn bereit?

**Bist du bereit, zu deinem Glauben zu stehen und ihn
öffentlich zu bekennen?**

**Und was ist, wenn du bereit bist, aber der Erfolg deiner
Arbeit nicht messbar ist oder ausfällt?**

**Wie gehen wir mit den Niederlagen und schweren Stunden
in unserem Leben um?**

**Fragen, die wir mit in diesen Gottesdienst hineinnehmen
dürfen. Bitten wir den Herrn um seine Kraft.**

**Herr Jesus Christus,
du rufst Menschen in deine Nachfolge.
Herr erbarme dich unser**

**du stärkst alle, die sich von dir rufen lassen.
Christus erbarme dich unser**

**du füllst die Netze unseres Lebens überreich.
Herr erbarme dich unser**

Ja, Herr, erbarme dich unser. Nimm von uns Sünde und Schuld, stärke in uns die Kraft der Liebe und unseren Glauben und führe uns hin zum ewigen Leben. Amen

Tagesgebet:

Gott und Vater,

unendlich fern von uns und doch uns nahe gekommen in deinen Sohn Jesus Christus:

Du nimmst uns an, wie schwach wir auch sind.

Dafür danken wir dir und bitten dich:

Bleib bei uns alle Tage, bis wir bei dir an das Ziel unseres Lebens gelangen.

So bitten wir dich durch Christus, unseren Herrn.

Lesung: Jes 6,1-2a.3-8

Evangelium: Lk 5,1-11

Kv.: der Herr sagte: wen soll ich senden? Wer wird für uns gehen?

ich antwortete: Hier bin ich, sende mich!

Fürbitten:

Herr, wir kommen zu dir mit unseren Sehnsüchten und Anliegen. Voll Zuversicht bitten wir dich:

- **für alle, die sich trotz scheinbar leerer Netze um die Weitergabe deiner frohen Botschaft mühen.
Christus höre uns**
- **für alle, die frustriert und unzufrieden aufgegeben haben.**
- **für die Seelsorgerinnen und Seelsorger in unseren Gemeinden der Stadt Düren.**
- **für die Kinder und Jugendlichen in unserer Gemeinschaft der Gemeinden, die auf unser Glaubenszeugnis und Vorleben angewiesen sind.**
- **für alle, die sich darum mühen, Arbeitsplätze zu erhalten und zu schaffen.**
- **für alle, die heute den Ruf zur Nachfolge hören.**
- **für jene, die sich an vielen Orten in unseren Gemeinden einsetzen und Gutes tun.**
- **für alle schwerkranken Menschen, denen wir unser Gebet versprochen haben.**
- **für unsere Angehörigen und Freunde, besonders für jene unter ihnen, denen der Glaube schwer fällt.**
- **für alle, die in Stunden der Not für ihre Mitmenschen zum Licht der Hoffnung geworden sind.**
- **für alle, die kranken und leidenden Mitmenschen beistehen und sie nicht im Stich lassen.**

- **für unsere Verstorbenen, für all die Menschen, die du zu dir gerufen hast und die uns im Leben lieb und teuer waren.**

Erhöre uns, Herr, und sende uns neu zu unseren Mitmenschen. Denn du bist es, der lebt und Leben schenkt in Ewigkeit. Amen

Text nach der Kommunion:

Die Weisheit der Fischer

In einer brasilianischen Basisgemeinde von Fischern stellt jemand die Frage:

„Warum suchte Jesus einen Fischer wie Petrus, um ihm die Leitung der Kirche anzuvertrauen?“

Die Antwort: „Wer sich zu Land bewegt, baut eine Straße und asphaltiert sie. Dann wird er immer wieder diesen Weg benutzen.“

Ein Fischer aber sucht die Fische dort, wo sie sind.

Deshalb sucht er jeden Tag einen neuen Weg.

Ihm kommt es darauf an, die Fische ausfindig zu machen.

Es kann ja sein, dass der Weg von gestern nicht zu den Fischen von heute führt.“

Text nach der Kommunion:

**Weil du es sagst
Aufbrechen,
sich auf den Weg machen,
weil du es sagst;
nicht im Vertrauen
auf eigene Kraft
und trotz aller Widerstände.**

**Dein Ruf
ist der Garant
für ein solches Leben
in deiner Nachfolge,
ohne festen Plan
und ohne Absicherung.**

**Nur im Vertrauen
kann ich diesen Weg gehen,
den Blick auf dich gerichtet,
nicht auf das schwankende Boot
oder die widrigen Winde.
Du allein bist meine Sicherheit.**

Liebe Mitchristen,

wie oft haben alle jene,
die hauptamtlich in unseren Gemeinden einen
Dienst tun, das Empfinden der Erfolglosigkeit nach
Hausbesuchen, Trau- und Taufgesprächen.

Natürlich werden sie oft freudig empfangen.

Aber haben sie am Ende etwas bewirken können?

Ändert sich die religiöse Gesinnung des
Gesprächspartners?

Kommt er näher der Gemeinde?
Ist seine Neugier geweckt?

Wie oft werden Männer, Frauen und Jugendliche
zur Mitarbeit in einer Gruppe, einem Kreis oder
einem Gremium eingeladen!

Und die Resonanz ist oft mehr als bescheiden.

Ganz gleich wohin wir schauen:

Ehrenamtler für irgendeine Sache zu gewinnen, ist
zu einem schwierigen Unterfangen geworden!

Uns geht es oft nicht anders als Simon Petrus:

„Meister, wir haben die ganze Nacht gearbeitet und nichts gefangen!“

Die Jünger können ihrem Herrn nicht einmal eine kleine Speise mit Fischen bereiten;
so erfolglos sind sie gewesen.

Auch Gemeindemitglieder haben in ihrem Leben sicherlich ähnliche Erfahrungen gemacht.

Manche haben viel Zeit und Kraft für andere geopfert;
dennoch blieben sie vom Leid nicht verschont.

Eltern haben für ihre Kinder alles gegeben,
um ihnen eine gute schulische und religiöse Bildung zu vermitteln;

aber die Kinder haben sich abgewandt und sind ihre eigenen Wege gegangen.

Jeder könnte erzählen,
wie er in seinem Leben gearbeitet, aber wenig gefangen hat.

„Erfolg ist keiner der Namen Gottes“, wir erinnern uns an dieses prägnante Wort Martin Bubers.

Wer in diesen Tagen im kirchlichen Leben allein erfolgsorientiert arbeitet, wird ständig frustriert werden.

Wir haben oft nichts gefangen, was wir dem Herrn anbieten könnten.

Außer dem einen: wie Petrus auf ihn zu hören und wieder hinauszugehen.

„Wenn du es sagst, werde ich die Netze auswerfen“ –

gegen alle Vernunft, gegen jede Fachkenntnis, gegen jede Erfolgschance;

denn jeder Fischer weiß, dass zu dieser Stunde kein Fisch zu fangen ist.

Petrus erweist sich als einer, der an das Wunder des Wortes glaubt.

Auf dein Wort hin will ich wieder hinausfahren!

Wer dem Worte Jesu folgt, der wird erschüttert wie Petrus vor dem Erfolg stehen und seine eigene Ohnmacht erfahren:

„Herr, geh weg von mir; ich bin ein Sünder“

Trotz der häufig gemachten Erfahrung „**Wir haben nichts gefangen**“ lernen wir von diesem Petrus, dass Gott auch in einer aussichtslosen Situation eine unerwartete Wende bringen kann.

Vielleicht müssen wir zugeben, dass alle Erfolge weniger aus eigener Kraft, sondern mehr aus der Kraft Gottes erwachsen.

Wir können in schwierige Lebenssituationen geraten, in denen wir nicht mehr ein oder aus wissen, in denen auch der Auftrag Gottes nicht leicht zu erkennen ist.

Nachdem wir mit unserem Verstand alles Für und Wider geprüft und schließlich nüchtern, abwägend und betend die Entscheidung gefällt haben, dürfen wir im Vertrauen auf die Zuwendung Gottes unseren Weg gehen.

Gott kann Großes daraus machen.

Aus der enttäuschten Feststellung „**Wir haben nichts gefangen**“ können überfüllte Boote werden, die fast unterzugehen drohen.

Wer sein Vertrauen auf die Kraft des Wortes
Gottes nicht verliert,
der wird in seinem Leben manches Mal die Wende
zum Erfolg und Glück erfahren.

Mit ihm füllen sich unsere leeren Netze;
vielleicht können wir manche Probleme nur im
Blick auf den Herrn lösen.

Wenn wir nicht mehr weiter wissen,
bleibt die Kraft unseres Glaubens.

Bitten wir den Herrn vor allem um Gelassenheit
und Geduld und vergessen wir nicht,
dass letztlich unser aller Leben nicht in unserer
Hand, sondern in Gottes Hand liegt.

Im tiefsten sind wir geborgen in Gottes Hand;
umfassen von seiner unendlichen Liebe,
die uns alle Tage unseres Lebens hält und trägt.
Amen